Dafür und dagegen : Ende der Wehrpflicht?

Autor(en): **Gross, Andreas / Maurer, Ueli**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **82 (2004)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-725131

Nutzungsbedingungen

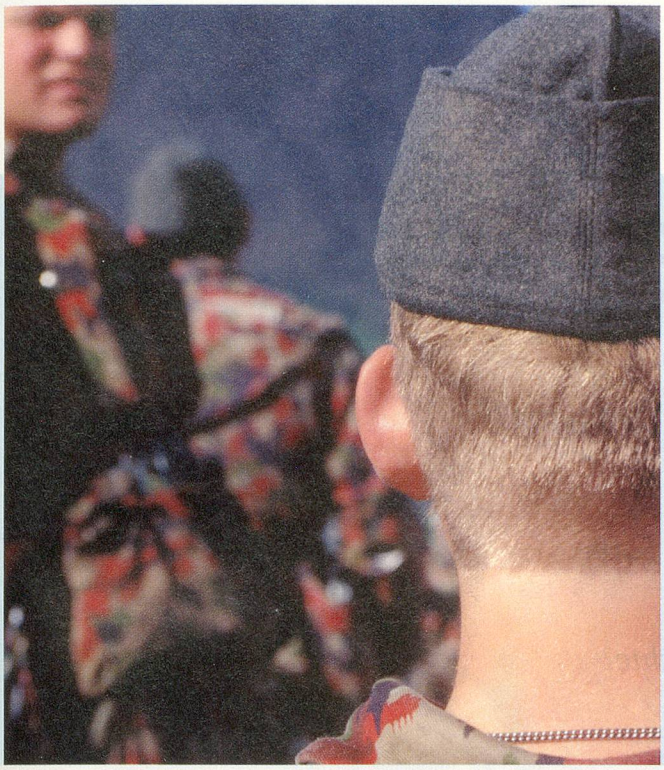
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



BILDER: RDB/DÖLF PREISIG, KEYSTONE, ZVG

Ende der Wehrpflicht?

Die Diskussion über eine Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht berührt ein Tabuthema. Soll die Wehr- durch eine Dienstpflicht ersetzt werden, in der zwischen Armee und Dienst an der Allgemeinheit gewählt werden kann?

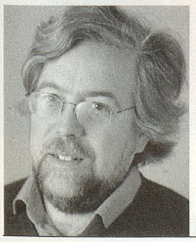
Die weltpolitischen Umstände, welche die Friedens- und Sicherheitspolitik bestimmen, haben sich in den vergangenen 15 Jahren so grundlegend verändert wie vor hundert Jahren das Eisenbahnwesen mit dessen Elektrifizierung. Gehörte auf eine Dampflokomotive ein Heizer wie das Amen in die Kirche, so ist dieser auf einer elektrisch betriebenen Eisenbahn so überflüssig wie ein Kropf.

Ohne allgemeine Wehrpflicht hätte es im 19. Jahrhundert keine vom Volk getragene umfassende Landesverteidigung geben können. Heute ist die Landesverteidigung nicht mehr Kern der schweizerischen Sicherheits- und Friedenspolitik. Das Land ist nicht mehr bedroht, sondern umgeben von Staaten, die einem der Eidgenossenschaft nicht unähnlichen Bund angehören. Die EU hat einen Krieg zwischen Frankreich und Deutschland unwahrscheinlich gemacht. Dies ist eine weltpolitisch ungeheure Errungenschaft.

Die allgemeine Wehrpflicht stellt der Sicherheitspolitik jährlich etwa 30000 Männer zur Verfügung. So viele Leute kann diese heute gar nicht mehr gebrauchen. Denn heute ist die schweizerische Sicherheit ein Produkt der europäischen Staatengemeinschaft. Die Schweiz leistet dazu ihre Beiträge. Dazu braucht sie freiwillige Spezialisten, die bereit sind, ihre Arbeit in der ganzen Welt zu verrichten.

Es ist durchaus richtig, dass es vielen jungen Schweizerinnen und Schweizern gut tut, ein oder zwei Jahre in einer echten Gemeinschaft für die Gemeinschaft tätig zu sein. Dazu kann man sie meines Erachtens aber weder zwingen, noch sollte sich dieser Dienst auf die Sicherheitspolitik im engeren Sinne beschränken.

Mehr zum Thema finden Sie auf www.andigross.ch



DAFÜR: Andreas Gross, Politikwissenschafter und Nationalrat SP ZH

Es gehört zu unserem staatspolitischen Verständnis, dass öffentliche Aufgaben im Milizsystem geleistet werden. Auch in der Armee ist die Miliz die tragende Säule für Frieden und Sicherheit. Noch vor einem guten Jahr wurde dem Volk anlässlich der Abstimmung über die Armee XXI versichert, an der allgemeinen Wehrpflicht werde nicht gerüttelt. Doch schon wird dieses Versprechen gebrochen. Statt aus der A XXI endlich eine handlungsfähige Milizarmee zu machen, rüttelt man nun aus Verzweiflung auch noch an der allgemeinen Wehrpflicht und bereitet damit dem Milizprinzip ein Ende. Nur die allgemeine Wehrpflicht gewährleistet die Verankerung der Armee in der Bevölkerung, und sie ist Ausdruck der direkten Demokratie. Diese erträgt keine Berufsarmee. Es besteht die Gefahr, dass eine solche ständig nach Beschäftigung und damit nach neuen Aufgaben und Aufträgen sucht. Letztlich droht eine Berufsarmee gegen die Bevölkerung zu arbeiten. Infolge der Vernetzung mit der Gesellschaft und der Nutzung ziviler Kompetenzen ist eine Milizarmee nicht nur flexibler und effizienter, sondern auch sehr viel billiger als andere Systeme. Geld, das für Berufssoldaten ausgegeben wird, fehlt nachher für die Rüstung. Auch der Standort Schweiz und die Wirtschaft profitieren von der Milizarmee. Viele Kader haben Know-how und Führungsqualitäten in der Armee erworben und in den Unternehmen erfolgreich angewendet.

Am Milizprinzip und deshalb an der allgemeinen Wehrpflicht ist festzuhalten. Es gilt, die dafür notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, statt davor zu kapitulieren und das Kind mit dem Bade auszuschütten.

Mehr zum Thema finden Sie auf www.svp.ch

DAGEGEN: Ueli Maurer, Geschäftsführer Zürcher Bauernverband, Parteipräsident SVP Schweiz und Nationalrat SVP ZH